

Grün, Anastasius: Frühlingsluft weht allbelebend! (1842)

1 Frühlingsluft weht allbelebend!
2 Frühlingsschwalb' ist heimgereist,
3 Hat, ob Wiens Palästen schwebend,
4 Schon die Kaiserburg umkreist;

5 Pickt die Spiegelscheibe leise,
6 Da sie einmal schon gepickt,
7 Draus der Kaiser sonst, der greise,
8 Auf sein Volk und sie geblickt.

9 Doch sie sieht dieß Antlitz nimmer
10 Mit des Mund's schalkhaftem Scherz,
11 Mit des Augs gutmüth'gem Schimmer, –
12 Oft doch hart und kalt wie Erz.

13 Stumm des Jubels Hochgewitter,
14 Dieses Mannes stät Geleit!
15 Stumm doch hinter manchem Gitter
16 Auch das Murren böser Zeit!

17 Frühlingsschwalbe sei kein Richter,
18 Urthel nicht ihr Frühlingsgruß;
19 Doch sie ist Prophet und Dichter,
20 Der versöhnen, warnen muß.

21 Zu des Grabgewölbes Hallen,
22 Das des Greises Asche barg,
23 Läßt sie ihre Schwingen wallen,
24 Zu dem ehrnen Kaisersarg.

25 Frühlingsgruß will sie ihm bringen;
26 Doch, gestreift vom Flügelschlag,
27 Tönt von einem Lenz sein Klingen,

28 Den sie selbst nur ahnen mag.

29 Nicht der Schlaf des Kaisersprossen,
30 Höh'res heiligt diesen Raum:
31 In dem Katafalk verschlossen
32 Ruht der deutschen Einheit Traum.

33 Denn in dieses Greises Haaren
34 Lag zuletzt der Reif von Gold,
35 Der die deutschen Fürstenschaaren
36 In Ein Volk verbrüdern sollt'.

37 Und in diesem ehrnen Bette
38 Schläft der Mann, daß Herz allein
39 Deutschlands Herz war, oder hätte
40 Deutschlands Herz doch sollen sein.

41 O daß bei den Leichenkerzen
42 Fürsten all im deutschen Land
43 Ueber diesem heil'gen Herzen
44 Sich zum Bund gereicht die Hand!

45 Laßt in diesem Sarg verschlossen
46 Deutscher Einheit alten Traum;
47 Wahrer Einheit, ihr Genossen,
48 Breitet sich ein größerer Raum!

49 Denn als Herold mit dem Stabe,
50 Der das Wappenschild zerbrach,
51 An des letzten Kaisers Grabe
52 Ein Jahrtausend stand und sprach:

53 »lernt, daß euer Heil geschmiedet
54 An ein einzeln Haupt nicht sei!
55 Daß ihr Schein vom Wesen schiedet,

- 56 Brach ich das Symbol entzwei.
57 Um des Reichs Kleinode Iodre
58 Nimmer Aachens, Nürnbergs Zank:
59 Stol' und Gurt im Schreine modre,
60 Karols Degen rost' im Schrank.
- 61 Denn ein schönes Schwert gezogen
62 Hat der freien Männer Hand;
63 Aller Schultern soll umwogen
64 Deutscher Herrlichkeit Gewand.
- 65 Euer Hoffen, euer Sehnen
66 Hat kein Einzler ganz vollbracht;
67 Drum euch All will ich belehnhen
68 Mit des Reichen Glanz und Macht.
- 69 Denn in allen deutschen Adern
70 Flammt der Purpur, der nie bleicht;
71 Eure Herzen sei'n die Quadern
72 Jenes Baus, deß Grund nicht weicht.
- 73 Und ihr Alle seid berufen
74 Mitzubau'n am großen Bau,
75 Ihr am Thron, ihr an den Stufen,
76 Ob das Röcklein weiß, ob blau.
- 77 Und ihr Priester, Redner, Lehrer,
78 Streut die Saat mit kluger Hand,
79 Pflanzt, des Reichen wahre Mehrer,
80 Lieb' und Recht fürs deutsche Land!
- 81 Daß die Größen eurer Helden
82 Nie auf deutschen Nacken steh'n,
83 Daß von deutscher Schmach nie melden

84 Eure deutschen Siegstrophä'n.

85 Daß nicht Krämerellen messen,
86 Was ein großes Herz nur mißt;
87 Und nicht Fürsten leicht vergessen,
88 Was ihr Bürger schwer vergißt;

89 Nicht den Wanderer Pfahl und Schranke,
90 Wie so klein die Ländchen, mahnt,
91 Daß sein einiger Gedanke:
92 Wie so groß das deutsche Land.

93 Daß wo euch der Glauben schiede,
94 Euch vereine Deutschlands Schild;
95 So verschmilzt ein Liebesfriede
96 Blond und Schwarz, und Streng und Mild.

97 Daß der Baum der freien Rede
98 Frucht im Nord und Süden bringt;
99 Rheingott nicht bedroht mit Fehde,
100 Was die Donaunymphe singt.

101 Bund und Eintracht erst vereine
102 Eure tausend Schulzen fein,
103 Dann ein Leichtes wird's, ich meine,
104 Mit den dreißig Fürsten sein.« –

105 Doch zur Gruft hinab selbst dringen
106 Frühlingsstimmen, Frühlingsduft;
107 Wundervolle Lieder klingen
108 Grüßend, hoffend durch die Luft.

109 Doch auch niegehörte Töne
110 Jauchzt ein kühn'res Sanggeschlecht;
111 Das ist eben Frühlings Schöne!

112 Freiheit ist des Lenzes Recht.

113 Schwalbe sagt Lebwohl dem Todten,

114 Schwingt sich in das Blau hinein;

115 Wo es lenzt, wird sie entboten,

116 Mit dem Frühling muß sie sein.

(Textopus: Frühlingsluft weht allbelebend!. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/40798>)